

ERASMUS-Erfahrungsbericht

| Persönliche Angaben | | | |
|---------------------|----------------------------------|------------|-----------------|
| Name: | | Vorname: | |
| E-Mail-Adresse | | | |
| Gastland | Italien | | |
| Gasthochschule | Università degli Studi di Milano | | |
| Aufenthalt | von: | 01.09.2016 | bis: 21.07.2017 |

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden: | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Bericht (mind. 1 Seite):

Von September 2016 bis Juli 2017 verbrachte ich meinen zweisemestrigen Erasmusaufenthalt an der Università degli Studi di Milano. Das fünfte Semester war ein Pflichtauslandsaufenthalt meines Studienganges der Interkulturellen Kommunikation, das sechste Semester verbrachte ich anschließend freiwillig in Mailand.

Die Vorbereitungen auf meinen obligatorischen Auslandsaufenthalt verliefen generell sehr schnell und einfach. Da ich nach Italien gehen wollte, jedoch nicht eine spezielle Universität im Blick hatte, bewarb ich mich über verschiedene Professuren bei Universitäten über ganz Italien verteilt. Leider gab es über die Professur der Interkulturellen Kommunikation keine Austauschplätze in Italien. Für Mailand entschloss ich mich schließlich, da Frau Prof. Sandten, die für den Austausch zwischen Chemnitz und Mailand zuständig ist, mich sehr dabei unterstützte, auch das sechste Semester in Mailand zu verbringen. Nach einigen organisatorischen Hürden war dank ihrer Unterstützung aber schon alles geklärt, bevor ich nach Mailand ging.

In Mailand angekommen wohnte ich die ersten beiden Wochen bei einer Freundin einer Bekannten. Diese Zeit nutzte ich, um vor Ort ein Zimmer in einer WG zu suchen. Da es von Deutschland aus unmöglich schien, vorab ein Zimmer zu finden, hatte ich keine allzu großen Hoffnungen, innerhalb von zwei Wochen erfolgreich zu sein. Ich hatte jedoch Glück und fand ein, trotz der sehr hohen Mietpreise, bezahlbares Zimmer in einer WG in Zentrumsnähe. Gegen das Angebot der Universität von Mailand, ein Zimmer in einem Studentenwohnheim zu nehmen, entschied ich mich selbst, da die Wohnheime, ebenfalls aufgrund der hohen Preise, aus Dreibettzimmern bestehen und man keinen oder sehr wenig Besuch empfangen darf und ich zudem nicht in einer Erasmusblase leben wollte.

Was die Organisation der Vorlesungen vor Ort betrifft, gab es bei mir ein paar Komplikationen. Da fast alle Kurse, die ich mir im Voraus ausgesucht hatte, nicht stattfanden, wählte ich, als das Vorlesungsverzeichnis endlich online war, neue Kurse aus. Ein Kurs begann jedoch deutlich später als die anderen Vorlesungen, ich erfuhr allerdings erst nach Beginn der Vorlesung, dass mir dieser Kurs nicht angerechnet werden konnte. Als ich daraufhin mein Learning Agreement nochmals ändern wollte, war meine Erasmus-Koordinatorin vor Ort allerdings für drei Monate in Spanien und wollte mir das Dokument auch nicht als pdf. Datei unterschrieben zusenden. Letztendlich ging aber alles gut und ich konnte mir einen anderen Kurs anrechnen lassen.

Ansonsten war ich recht selbständig und musste die Leistungen der Universität in Mailand kaum beanspruchen. Die Vorlesungen besuchte ich ausschließlich auf Italienisch und auch die Prüfungen und Hausarbeiten schrieb ich auf Italienisch.

Dies trug zudem sehr dazu bei, dass ich schnell viele einheimische Studenten kennen lernte und somit nicht so sehr auf ESN angewiesen war, was wiederum sehr zur Verbesserung meiner Sprachkenntnisse beitrug. Nichtsdestotrotz musste ich selbstverständlich alle Prüfungen genau wie die Muttersprachler ablegen und durfte auch in den Prüfungen kein Wörterbuch benutzen.

Alle Mitarbeitenden der Universität in Mailand, sowohl die Dozenten als auch unser Erasmus-Koordinator und alle anderen Personen, mit denen ich zu tun hatte, waren jedoch in allen Belangen äußerst hilfreich und entgegenkommend und auch die Prüfungen waren machbar. Das Angebot an

Vorlesungen war äußerst vielseitig, interessant und interaktiv und man konnte auch problemlos Vorlesungen aus anderen Fakultäten auswählen. Hierbei hat man die Wahl, die Vorlesung als „partecipante“ oder „non partecipante“ zu machen. Man kann also entweder an den Vorlesungen teilnehmen (Anwesenheitspflicht) oder nur die Prüfung schreiben - quasi nach dem Prinzip: ganz oder gar nicht. Die Vorlesungen beanspruchen viel Arbeit, man muss viel vorbereitend lesen, Präsentationen halten und Essays schreiben. Dafür lernt man aber, im Gegensatz zum Bulimie-Lernen in Deutschland, wirklich etwas und die erhaltenen Teilnoten werden in die Endnote mit eingerechnet. Möchte man die Prüfungsleistung als non partecipante erbringen gibt es Literaturvorschläge, die man sich selbst erarbeiten kann. Es empfiehlt sich auf jeden Fall immer, alle empfohlenen Bücher zu lesen. Warum der Austausch nur über die Anglistik, und nicht über die IKK stattfindet, kann ich allerdings nicht ganz nachvollziehen, denn das Vorlesungsangebot der *Mediazione Linguistica e Culturale* passt perfekt zu dem der IKK in Chemnitz.

Der Italienischkurs, der von der Universität angeboten wurde, war in Ordnung, jedoch nicht sonderlich anspruchsvoll, da viele, um die Anfängerkurse zu entlasten, in ein höheres Niveau eingestuft worden waren, als sie eigentlich hatten. Somit waren auch einige im B2/C1 Kurs, die dieses Niveau noch nicht erreicht hatten. Hierdurch mussten viele Dinge wiederholt werden und man kam nicht wirklich mit Neuem vorwärts.

Was den außeruniversitären Teil des Erasmusaufenthaltes betrifft muss gesagt werden, dass Mailand im Vergleich zu Chemnitz natürlich sehr teuer ist. Dessen sollte man sich bewusst sein, denn die Förderung durch Erasmus+ reicht nicht aus, um in Mailand zu leben. Ich habe beispielsweise 360€ im Monat erhalten (wobei nur 4 Monate pro Semester angerechnet werden) und habe alleine 500€ Miete im Monat bezahlt, was im Vergleich zu meinen Freunden das mit Abstand günstigste Zimmer war. Der öffentliche Nahverkehr hingegen ist nicht nur sehr günstig (22€ im Monat), sondern bringt einen ebenfalls 24/7 nach Hause.

Die hohen Lebenshaltungskosten sollten, meiner Meinung nach, kein Grund sein, nicht nach Mailand zu gehen, denn man kann beispielsweise durch Nachhilfe und Babysitting gut Geld neben dem Studium verdienen, vor allem wenn man verhandlungssicher Deutsch und Englisch spricht.

Zudem ist Mailand eine unglaublich internationale und offene Stadt. Sie ist nicht nur Anziehungspunkt für Mode-, Design- und Architekturliebhaber aus aller Welt, sondern ebenfalls bekannt für ihre Universitäten und Museen und bietet ein äußerst abwechslungsreiches kulinarisches sowie kulturelles Angebot, Nachtleben und die Nähe zu den Alpen, den oberitalienischen Seen und dem Mittelmeer.

Sie ist vielleicht nicht die italienische Stadt, wie Touristen Venedig oder Rom kennen, besticht dafür jedoch mit ihrer wirtschaftlichen und internationalen Kraft kombiniert mit unglaublich freundlichen Menschen, gutem Wetter und einer großen Offenheit, was zu einer hohen Lebensqualität beiträgt.

Ich persönlich habe in Mailand viele sowohl internationale als auch italienische Freunde gefunden und sehe diese Stadt als die perfekte Mitte zwischen einem Italien, wie viele Touristen es sich vorstellen und einer Metropole, die den unterschiedlichsten Menschen eine Perspektive und eine Zukunft geben kann. Ich würde jeder Zeit zurück nach Mailand gehen, um dort zu leben, und kann jedem, der nicht nur nach Italien will, um das Meer zu genießen, nur empfehlen, nach Mailand zu gehen, denn ich vermisse schon jetzt das familiäre Flair in meinem Stadtteil, in dem ich mich nicht nur dazugehörig fühle, sondern sogar meinen „place to be“ gefunden habe.